



Protest von Ausreisewilligen in Dresden

DDR – Kein Nachgeben?

Die SED-Führung will, entgegen früheren Plänen, die Modalitäten für Westreisen der DDR-Bürger einstweilen doch nicht in einer Verordnung rechtlich verbindlich festlegen. Um die wachsenden Unruhen im Inneren zu dämpfen, wollten die Genossen ursprünglich noch vor dem 1. Mai ihren Bürgern das Recht auf eine Westreise pro Jahr zugestehen und eine Beschwerdeinstanz bei Ablehnung des Reiseantrags schaffen. Im Politbüro hat sich inzwischen aber die Überzeugung durchgesetzt, eine derartige Geste zum jetzigen Zeitpunkt könnte als Nachgiebigkeit gegenüber der evangelischen Kirche angesehen werden, die eine sol-

che Regelung seit Monaten fordert. Auch eine Neufassung der Konditionen, unter denen republikmüde DDR-Bürger in den Westen emigrieren dürfen, soll es vorerst nicht geben, ebenfalls aus politischen Erwägungen: Ein solches Edikt, das als Teilstück der Reiseverordnung vorgesehen war und die derzeitige Genehmigungspraxis empfindlich einengen sollte, werde die derzeit gespannte Situation im Land, in der sich erstmals Ausreisewillige zu Gruppen zusammenschließen, nur noch verschärfen. Die SED-Spitze will nun erst einmal die Ergebnisse der KSZE-Nachfolgekonferenz in Wien abwarten. Die aber wird vermutlich frühestens im Herbst ihren Abschlußbericht über Menschenrechtsfragen vorlegen.

Schlag gegen den KGB

In einer großangelegten Aktion hat die bundesdeutsche Abwehr einen Spionagering zerschlagen – und damit wohl gemeinsam mit der Karlsruher Bundesanwaltschaft den sowjetischen Geheimdienst KGB empfindlich getroffen.

Bis Freitag letzter Woche erließ der Ermittlungsrichter beim Bundesgerichtshof gegen mindestens vier Bundesbürger Haftbefehl wegen des Verdachts der „geheimdienstlichen Tätigkeit für eine fremde Macht“, weitere neun Personen wurden vorläufig festgenommen.

Mit der Affäre Falk (siehe Seite 32) hat die unter strengster Abschirmung durchgeführte Fahndung nichts zu tun, obwohl die Agentenjäger selbst solche Spekulationen streuten. Damit habe der „hochangesiedelte Informant“ über das KGB-Netz geschützt werden sollen, hieß es in Bonner Sicherheitskreisen.

Erste Hinweise auf den Spionagering gab es bereits im Herbst 1985, wenige

Wochen nachdem sich der Kölner Verfassungsschützer Hansjoachim Tiedge in die DDR abgesetzt hatte. Damals waren mehrere Mitarbeiter des Bonner Büros der sowjetischen Nachrichtenagentur Tass überraschend in die Heimat zurückgekehrt – wohl auf Weisung. Sie werden nun verdächtigt, KGB-Offiziere zu sein.

Ermittlungen nach einem neuen Raster, über das die Sicherheitsexperten noch keine Angaben machten, führten schon vor Monaten auf die Spur von Agenten in mehreren deutschen Städten und im Ausland, beispielsweise in der Schweiz. Ursprünglich sollten die Spionage-Verdächtigen bereits Ende letzten Jahres festgenommen werden, doch war die Aktion verschoben worden.

Bei den Verdächtigten, zu denen ein Ingenieur, ein Student und ein Lehrer der Bundessprachenschule in Hürth bei Köln gehören, handelt es sich zum Teil um Übersiedler aus der UdSSR.

Beschwerde über Wörner

Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner hat Ärger mit seinen Lieblingssoldaten, den Jet-Piloten. Über 500 – fast die Hälfte des Berufsstandes – beschwerten sich vorige Woche beim Petitionsausschuß des Bundestags über mangelnde Fürsorge ihres Dienstherrn. Sie wünschen eine bessere Altersversorgung: Die seit 1978 bei 450 Mark monatlich eingefrorene „ruhegehaltstfähige“ Stellenzulage solle auf mindestens 1000 Mark steigen. Jet-Piloten scheiden wegen der besonderen körperlichen und psychischen Beanspruchung mit 41 Jahren aus dem aktiven Dienst. Sie erhalten dann 55 Prozent des letzten Gehalts als Pension. Die Luftwaffenführung verbreitete letzte Woche zwar, sie teile die Sorgen der Soldaten. Zuvor hatte sie allerdings versucht, die Piloten mit Disziplinarmaßnahmen zu bedrohen. Von einigen Petenten, die bereits im Februar ans Parlament geschrieben hatten, wurde eine „ausführliche Stellungnahme“ angefordert, um „Abhilfemaßnahmen einleiten oder eine disziplinarrechtliche Würdigung des Inhalts der Eingabe vornehmen zu können“.

Neue Polizei-Truppe?

Polizeiexperten des Bundes haben die Bildung von „Anti-Aufruhr-Einheiten“ vorgeschlagen. Sie sollen bei Demonstrationen „an Objekten gesellschaftspolitischer Spannung“ ein „qualitatives Aufschaukeln“ verhindern. Die neue Truppe könnte die bisherigen, oft martialisch ausgerüsteten Sondertrupps ablösen und damit die Arbeit der normalen Polizisten erleichtern. Auf Dauer sei es unerlässlich, bei umstrittenen Projekten und großen Demos auf eine „Deeskalierung ihrer Teilnehmer und ihren Gewaltverzicht hinzuwirken“, heißt es in



Polizeieinsatz am US-Stützpunkt Hasselbach

einem internen Strategiepapier. Auch soll „die Möglichkeit geprüft werden, solche Objekte von den Betreibern auf privater Basis sichern zu lassen“.

Makel Salzgitter

Die umstrittene Zentralstelle für die Registrierung und Aufklärung von „Gewaltakten“ an der deutsch-deutschen Grenze sorgt für neue Mißstimmungen. Weil Salzgitter Standort des Relikts aus der Zeit des Kalten Krieges ist, hat die niedersächsische Stahlstadt Schwierigkeiten, eine Partnerschaft mit einer DDR-Gemeinde abzuschließen. Zwar sprach sich der Rat Mitte letzten Jahres demonstrativ für die Auflösung der Zentralstelle aus, dennoch zeigte das



Zentralstelle in Salzgitter

thüringische Gotha nur vages Interesse – und das erst nach Fürsprache des SPD-Oppositionsführers Gerhard Schröder bei der SED-Spitze. Auch die bundeseigene Salzgitter AG ärgert das Festhalten von Ministerpräsident Ernst Albrecht (CDU) an der überflüssigen Behörde. Der Unmut der DDR gefährde immer wieder Stahlgeschäfte mit dem Osten, an denen 5000 Arbeitsplätze hingen.

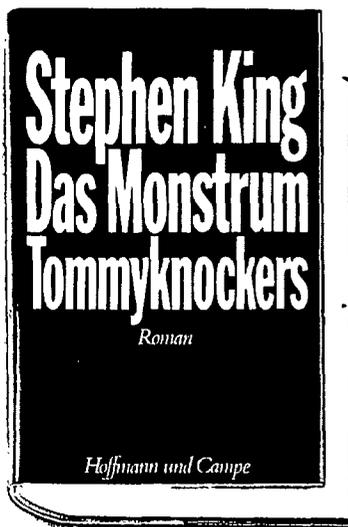


Im Hunsrück

Das Monstrum kommt

„Ich schreibe so lange, bis
der Leser davon überzeugt
ist, in den Händen eines
erstklassigen Wahnsinnigen

zu sein“ Stephen King



Haven im US-Bundesstaat Maine. Eine verschlafene Kleinstadt. Bis zu dem Tag, an dem Bobbi Anderson im Wald auf ein seltsames Ding stößt. Ein metallisches Ding, von dem irgend etwas ausgeht. Es tötet Vögel, es heilt das blinde Auge von Bobbis Hund, es aktiviert Batterien. Und es verwandelt die Bürger von Haven auf unheimliche Art.

Eine Story, die man lieber nicht nachts lesen sollte. Und die nur Stephen King erzählen kann...

688 Seiten,
39,80



Hoffmann und Campe